

Hitler-Stalin-Pakt, eine teuflische Komplizenschaft

Vor 75 Jahren kam es zum Angriff der Wehrmacht auf Polen. Der Zweite Weltkrieg begann. Die entscheidenden Weichen für den Kriegsbeginn wurden mit einem Pakt der zwei Diktatoren gestellt.

Von Michael Gehler

Das intensive Erinnern an den Ersten Weltkrieg (1914–2014) hat ein Gedenken an die 75 Jahre zum 1. September 1939 aus dem öffentlichen Bewusstsein fast verdrängt, so als hätten wir damit nichts zu tun. Tatsächlich waren Millionen Österreicher vom Geschehen der Folgejahre betroffen.

Der 1. September mit dem Angriff der Wehrmacht auf Polen wäre ohne den 23. August nicht möglich gewesen, als der Hitler-Stalin-Pakt vereinbart und tags darauf unterschrieben wurde. Er war auf zehn Jahre befristet und in Moskau in Anwesenheit von Stalin und dem deutschen Botschafter von der Schulenburg, vom deutschen Außenminister von Ribbentrop und dem sowjetischen Volkskommissar Molotow unterzeichnet worden. Der Vertrag garantierte NS-Deutschland die sowjetische Neutralität bei einem Krieg gegen Polen und die Westmächte und gestattete der UdSSR, 1918 verlorene Territorien leicht rückzuerobieren. Im streng geheimen Zusatzprotokoll wurden die Einflussbereiche abgegrenzt: Finnland, Estland, Lettland sollten in sowjetische, Litauen in deutsche Einflussphären fallen. Das strittige Wilnaer Gebiet wurde Litauen zugerechnet. Auf polnischem Territorium sollten die Flüsse Narew, Weichsel und San die Zuständigkeiten abgrenzen. Im Südosten wurde Bessarabien zum sowjetischen Interessengebiet erklärt.

Das Zusatzprotokoll wurde von Moskau 50 Jahre lang geleugnet, erst unter Gorbatschow im Zuge einer Untersuchungskommission als existierend anerkannt und durch Mehrheitsbeschluss des Volksdeputiertenkongresses sowohl der Pakt als auch die Geheimabmachung für nichtig erklärt.

Diese Vereinbarungen hatten eine komplexe Vorgeschichte. Trotz eines Nichtangriffspakts mit Deutschland von 1934 lehnte Polen im Oktober 1938 Hitlers Vorschlag einer gemeinsamen Ostexpansion ab, bei der es große Teile der Ukraine bekommen sollte. Am 28. April 1939 wurde der deutsch-polnische Nichtangriffspakt einseitig von Berlin aufgekündigt. Mit der Besetzung der so genannten „Rest-Tschechei“ am 15. März 1939 war die anglo-französische Beschwichtigungspolitik („Appeasement“) gegenüber Hitler gescheitert.

Die Garantierklärung für den polnischen Staat vom 31. März sollte deutlich machen, dass London und Paris dessen Unabhängigkeit als ihr Anliegen begriffen. Verhandlungen über wechselseitigen Beistand zwischen Großbritannien, Frankreich und der UdSSR gegen Deutschland folgten. Als Streitfrage erwies



Deutschlands Außenminister Joachim von Ribbentrop unterschreibt, Josef Stalin lacht.

Foto: akg-images/picturedesk.com

sich aber die Frage eines sowjetischen Durchmarschrechts durch polnisches Gebiet, was Warschau ablehnte. Molotow bevorzugte Verhandlungen mit NS-Deutschland auf Kosten Polens, die Moskau parallel zu jenen mit den Westmächten ab Mai forcierte.

Am 19. August wurde ein deutsch-sowjetischer Wirtschaftsvertrag über Rohstofflieferungen für das Deutsche Reich geschlossen. In diesem räumte Berlin Moskau einen Kreditrahmen von 200 Millionen Reichsmark für sieben Jahre im Gegenzug für Rohstoff- und Nahrungsmittel-Lieferungen im Ausmaß von 180 Millionen Reichsmark innerhalb von zwei Jahren ein. Diese Lieferungen ermöglichten den Beginn des deutschen Krieges gegen Polen, ohne eine britische Seeblockade zu fürchten, die noch im Ersten Weltkrieg zur Niederlage von Deutschland beigetragen hatte.

Mit dem 1. September be-

gann ohne Kriegserklärung der deutsche Angriff auf Polen. Die Besetzung und Einverleibung Ostpolens durch sowjetische Streitkräfte folgte am 17. September. Der Nichtangriffspakt wurde sodann mit dem deutsch-sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28. September modifiziert und ergänzt.

In einem weiteren geheimen Zusatzabkommen wurde die Aufteilung Polens und des Baltikums vereinbart sowie ein Austausch seiner deutschen, ukrainischen und weißrussischen Bevölkerung. Die neue Grenzlinie wurde an den Bug verschoben, wodurch Hitler die Woiwodschaft Lublin und weitere Teile der Woiwodschaft Warschau erhielt. Er verzichtete im Gegenzug auf Litauen.

Der Pakt ermöglichte ihm die Annexion Zentralpolens und war Voraussetzung für den schon lang gehegten Kriegswunsch gegen die Sow-

jetunion und die Realisierung seiner „Lebensraum“-Ideologie. Nach Abwendung eines Bündnisses zwischen Frankreich, Großbritannien und

Zur Person



Michael Gehler (Österreichische Akademie der Wissenschaften) ist seit 2006 Jean-Monnet-Professor für vergleichende Zeitgeschichte an der Uni Hildesheim.

gehler@uni-hildesheim.de

der UdSSR hatte Hitler nun die Möglichkeit, Polen anzugreifen, ohne mit direktem Eingreifen des Westens rechnen zu müssen. Dafür hatte er die Neutralität der UdSSR und sie als Wirtschaftspartner gewonnen.

Für Stalin eröffnete sich die Chance auf Zeitgewinn, um die Aufrüstung weiter voranzutreiben. Ein Konflikt mit Deutschland war vorerst ausgeschlossen und ein solcher mit ihm und dem Westen gesichert. Am 3.9. erklärten Frankreich und Großbritannien im Rahmen ihrer Beistandsverträge mit Polen tatsächlich Deutschland den Krieg. Der Pakt bot Stalin zudem Gebietsgewinne (das Baltikum, Ostpolen, die Bukowina, Bessarabien) und ermöglichte ihre Sowjetisierung. Der Pakt verhinderte ein antisowjetisches westliches Bündnis mit NS-Deutschland und einen Zweifrontenkrieg gegen Deutschland und Japan. Die

Kommunisten im Westen waren über den Kurswechsel entsetzt und verunsichert. Moskau wies die Genossen an, sich gegen den „imperialistischen“ Krieg zu stellen. Im Zuge des Polenfeldzugs befahl das NS-Regime gezielte Massenerschießungen von Zivilisten. Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD begleiteten die Wehrmacht. Ziel war die „Vernichtung der polnischen Intelligenz“ und der Juden.

Der „Volksdeutsche Selbstschutz“, eine später der SS zugehörige Miliz von in Polen lebenden Deutschen, verübte Morde als Racheaktionen für polnische Übergriffe auf „Volksdeutsche“. Hitler wünschte die annektierten polnischen Territorien so rasch wie möglich zu „germanisieren“ und die „rassisch wertvollen“ Menschen zu assimilieren. Die slawischen Bevölkerungsteile sollten im „Generalgouvernement“ erfasst und zur Zwangsarbeit herangezogen werden. Sowjetische Sondereinheiten der NKWD verübten im April 1940 Massaker in den Wäldern von Katyn an über zehntausend polnischen Offizieren, die 1939 in sowjetische Gefangenschaft geraten waren. Auf Nachfrage der polnischen Exilregierung in London unter General Sikorski leugnete Stalin die Verbrechen und brach die diplomatischen Beziehungen zu ihr ab.

Mit dem Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 brach Hitler selbst den Pakt mit Stalin. Damit ging die Kooperation zwischen Nationalsozialismus und Stalinismus zu Ende, zweier totalitärer Diktaturen, die trotz gegensätzlicher Ideologien 1939–1941 machtpolitisch interagierten und sich dabei wechselseitig radikalisierten.

Mit dem 1. September 1939 wird offiziell die Entfesselung des Zweiten Weltkriegs durch Hitler bezeichnet. Das ist nicht einmal die halbe Wahrheit: Es war Stalin, der als Komplize Hitlers den Krieg in Europa erst ermöglichte. Der Hitler-Stalin-Nichtangriffspakt war tatsächlich ein Angriffspakt auf Polen, Ausdruck der tiefen Verachtung beider Diktatoren für die Völker und Staaten zwischen ihnen: Nazifizierung und Sowjetisierung – Lebensraum-Projekte und die so genannte „Endlösung“ waren verschieden, griffen aber in teuflischer Komplizenschaft und Perfektion ineinander. Judenfeindschaft verband beide.

Am 2. April 2009 nahm das Europäische Parlament zu treffend eine Entschließung „zum Gewissen Europas und zum Totalitarismus“ mit der Forderung an, den 23. August zum gemeinsamen Gedenktag für die Opfer aller totalitären und autoritären Regime zu erklären.

Das ist öffentlich auch kaum bewusst.